

suchte er sein Lager auf. Zeller, sein Vater, saß nach seiner Gewohnheit im Wirtshause und war darüber aus, daß seinem Kinde entriffene Geld durchzubringen.

Viertes Kapitel. Ehrenrettung und Freude.

Als Balthasar am Nachmittage des andern Tages in der Schule war, redete ihn der Lehrer freundlich an: „Balthasar Zeller, du hast gestern eine That vollbracht, die mich freut. Bleibe stets so ehrlich, auch wenn kein irdischer Lohn dich dafür beglückt, ja selbst wenn Verfolgung dich deshalb treffen sollte.“

Balthasar erröthete hoch vor freudiger Scham und wußte nicht, wohin er seine Augen wenden sollte, weil alle Mitschüler ihn ansahen und zischelnd die Köpfe zusammensteckten. Er sagte kein Wort, sondern setzte sich still an seinen Platz. Auf dem Nachhausewege ging er zu Herrn Meier, der Balthasarn die heutige Nummer des Tageblatts mit den Worten einhändigte: „Da, lies und sieh, ob ich mein Versprechen gelöst habe. Und hier sind auch ein Paar alte Stiefel, die du anziehen kannst. Vielleicht, daß noch etwas für dich anlangt. Jedenfalls haben wir uns heute nicht zum letzten Male gesprochen.“

Balthasar dankte und ging mit dem Tageblatte in der Hand fort. Er begab sich in eine einsame Gegend der StraÙe und entfaltete, in eine abgelegene Ecke tretend, das Tageblatt, das er mit schnellen Augen zu überfliegen begann. Da kam er an eine Stelle, bei welcher das Blatt in seiner Hand zu zittern anfing und eine hohe Röthe über sein Antlitz sich ergoß. Sie lautete:

„Balthasar Zeller, der arme Sohn eines Handarbeiters, war so ehrlich, eine gestern von ihm gefundene Summe von zweihundertfünfzig Talern in Banknoten dem Verlierer wiederzuzustellen, welcher, selbst unbemittelt, den Finder mit sechs